Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 17 (1944)

Heft: 6

Artikel: Die Knochenerfassung bei der Truppe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-516708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juni 1944 XVII. Jahrgang Nr. 6

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Die Knochenerfassung bei der Truppe

vom Büro für Altstoffwirtschaft des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes

Die Pflicht zur Sammlung von Abfällen aller Art aus dem Truppenhaushalt ist in Ziffer 155 der I. V. A. 43 festgelegt. Die Erfüllung dieser Pflicht liegt im Interesse der Truppe selbst, fällt doch der Erlös aus dem Verkauf von Altstoffen und Abfällen in die Haushaltungskasse. Jeder Fourier wird auch aus diesem Grunde dieser Einnahmequelle seine Aufmerksamkeit schenken.

Altstoffe und Abfälle sind für unsere in so hohem Masse auslandabhängige Volkswirtschaft zu einer wichtigen und unentbehrlichen Rohstoffquelle geworden. Als Rohstoffe dienen sie nicht nur der Versorgung von Volk und Heer mit wichtigen, knapp gewordenen Gütern, sondern auch der Arbeitserhaltung in Gewerbe und Industrie.

In der Altstoffwirtschaft nehmen die Knochen eine besondere Stellung ein. Aus keinem andern Abfallprodukt lassen sich so viele Ausgangsmaterialien für die Herstellung wichtiger Hilfsstoffe und Bedarfsgüter gewinnen, wie gerade aus dem scheinbar nutzlosen und oft gedankenlos weggeworfenen Knochen.

Aus Knochen werden drei Hauptprodukte hergestellt, nämlich Knochenfett, Leim und Dünger- und Futtermittel. Knochenfett ist heute das einzige inländische Rohmaterial, aus dem wir in nennenswertem Umfang neben Seife, Stearin und Olein auch Glyzerin herstellen können, ein wichtiges Ausgangsmaterial zur Erzeugung von Sprengstoffen.

Das zweite Hauptprodukt, der Leim, ist ebenfalls ein Mangelartikel. Für die Holzindustrie, die Möbelindustrie, die Papierindustrie und andere Industriezweige bedeutet er ein unentbehrlicher Hilfsstoff.

Von ganz besonderer Bedeutung sind heute die Dünger- und Futtermittel. Die im Knochenmehl enthaltene Phosphorsäure stellt heute fast die einzige Möglichkeit dar, diesen für den Pflanzenwuchs unentbehrlichen Grundstoff den Düngmitteln beizumischen und damit den Mehranbau zu fördern. Knochenmehl für Futterzwecke enthält die für den Tierkörper unerlässlichen Aufbaustoffe Phosphor und Protein.

Vor dem Krieg wurde bereits ein Teil der im Inland anfallenden Knochen verwertet. Daneben wurden noch grosse Mengen Knochen eingeführt. Die Einfuhren haben aber vollständig aufgehört. Durch die Anstrengungen der Sammelorganisationen konnte trotz der verminderten Fleischproduktion ein grosser Teil dieses Importausfalles wettgemacht werden. Ein grosser Prozentsatz der Knochen geht aber immer noch durch Unachtsamkeit verloren.

In der Armee hat sich die Knochensammlung bei den Feldschlächtereien gut eingelebt. Befriedigend funktioniert sie auch bei Truppenteilen mit festen Standorten. Dagegen lässt die systematische Sammlung der Knochen bei den mobilen oder kleinen zerstreuten Detachementen noch sehr zu wünschen übrig.

Wenn den Rechnungsführern keine Sammelstellen bekannt sind, so gibt ihnen Ziffer 155 der I. V. A. 43, die als Abnehmer für Knochen alle autorisierten, lokalen Altstoffhändler und für grössere Sendungen die Extraktionswerke nennt, Aufschluss. Wo keine Altstoffhändler vorhanden sind, ist ausserdem jede Gemeindekanzlei in der Lage, den Rechnungsführern bekanntzugeben, wem und wo die Knochen abgegeben werden können. Bei abgelegenen Detachementen besteht die Möglichkeit, die Knochen periodisch zur Einheit zurückzuschieben.

Häufiger Wechsel des Küchenpersonals und des Standortes oder ein sehr geringer Knochenanfall dürfen keinen Grund bilden, die Sammlung zu vernachlässigen. Oft wird die irrtümliche Ansicht vertreten, die ausgesottenen Knochen seien wertlos und bei der kleinen Quantität lohne sich das Sammeln und die Abgabe gar nicht. So werden oft Knochen direkt weggeworfen oder an lokale Schweinemäster, Hühnerzüchter und Landwirte, teils sogar gratis, abgegeben. Sind die Knochen einmal in solche Hände geraten, so sind sie für eine volkswirtschaftlich zweckmässige Verwendung unwiederbringlich verloren und die im Knochen enthaltenen Rohstoffe, die für die Landwirtschaft und Industrie dringend gebraucht werden, werden nicht der nutzbringendsten Verwendung zugeführt. Das auch nach dem Aussieden im Knochen noch enthaltene Fett ist nämlich für die Tierfütterung, weil grösstenteils unverdaulich, wertlos und im Dünger direkt schädlich.

Im Hinblick auf die immer bedrohlicher werdenden Engpässe in unserer Rohstoffversorgung legen unsere Behörden grösstes Gewicht auf eine möglichst restlose Erfassung der als Rohmaterial so wertvollen Knochen. Sie zählen darauf, dass sämtliche Truppenteile ihren Beitrag zur Knochensammlung liefern.

Sauerteigbrot

An der 26. Delegiertenversammlung in Lugano, über die in der nächsten Nummer ein ausführlicher Bericht erscheinen wird, sprach auch der Herr Oberkriegskommissär. Aus seinen beiden Ansprachen möchten wir heute nur den Hinweis auf die baldige Einführung des Sauerteigbrotes in der Armee vorwegnehmen, weil diese Neuerung schon auf den 1. Juli nächsthin vorgesehen ist.

„Im Kriegsfall wird mit dem Nachschub von Presshefe nicht mehr gerechnet werden können. Wir sind dann zwangsläufig darauf angewiesen, Sauerteig herzustellen.

Ab 1. Juli 1944 handelt es sich nun darum, in der Brotfabrikation für die Armee die Überleitung von der Presshefeführung auf die Sauerteigführung kriegsmässig zu üben. Gleichzeitig sollen die Haltbarkeit, die Transportfähigkeit und die Widerstandsfähigkeit des Sauerteigbrotes gegen die Brotkrankheit geprüft werden. Als Vorbereitung zu diesem Versuch sind im Verlaufe der letzten zwei Jahre sämtliche